

Brueghel – Merian – Isselburg

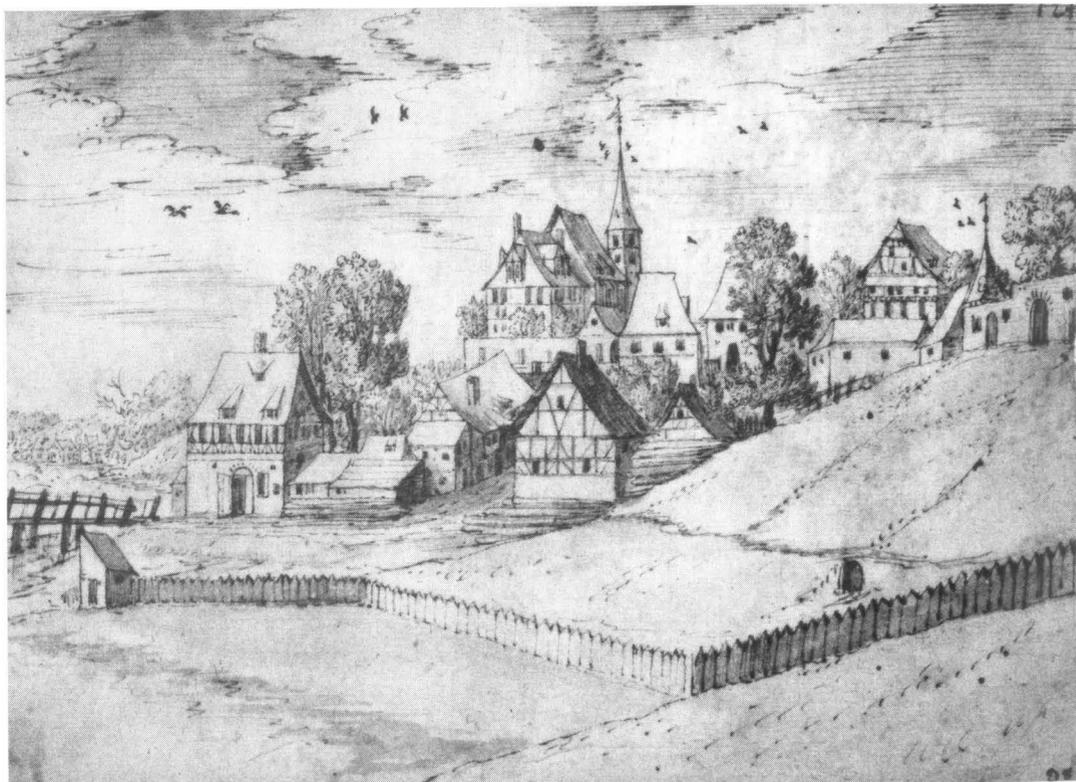
Topographische Ansichten aus dem Pegnitztal

Die Graphische Sammlung erwarb jüngst zwei lavierte Federzeichnungen unbekannter Provenienz, eine *Ansicht von Mögeldorf* (Inv. Nr. SP 13653, Kapsel 1070, 13,1 x 18,2 cm) und eine *Ansicht von St. Jobst* (Inv. Nr. SP 13654, Kapsel 1070, 8,3 x 13,7 cm). Beide Orte liegen, einander gegenüber, im Pegnitztal, etwa vier Kilometer östlich der Stadtmauer von Nürnberg, zu dessen Stadtgebiet sie heute zäh-

len. St. Jobst war ehemals einer der vier Nürnberger Siechköbel, der vor der Stadt gelegenen Siechenhäuser mit jeweils kleiner Kirche und Friedhof. Mögeldorf dagegen war eine eigene Ortschaft mit Pfarrkirche, Mühle, Wohnhäusern und insgesamt fünf Herrensitzen von Nürnberger Patrizierfamilien.

Beide Blätter geben die Topographie der Orte im frühen 17. Jahrhundert mit bemerkens-

wertiger Genauigkeit wieder. Die Mögeldorfer Ansicht zeigt unmittelbar vor der Kirche St. Nikolaus und Ulrich das Hallerschloß, rechts das sogenannte Linksche oder Cnopfsche Schloß und links vorn die Mühle an der Brücke über die Pegnitz. Auf dem kleineren Blatt ist die Kirche St. Jobst mit dem in Fachwerk angebauten Wohnteil zu sehen, davor die Friedhofsmauer und dahinter die zugehörigen Siechhäuser.



Rechts im Hintergrund ist Mögeldorf noch schemenhaft zu erkennen.

Von beiden Motiven existieren Radierungen, die der Stecher und Verleger Peter Isselburg 1616/17 im Rahmen einer Serie von insgesamt sechs Blättern in Nürnberg herausgab. Isselburg könnte diese Folge selbst radiert haben, doch wird im allgemeinen der für seine topographischen Ansichten berühmte Matthäus Merian der Ältere als deren Autor gesehen. Die Radierfolge mit den sechs Ansichten aus der näheren Umgebung Nürnbergs liegen auch in der Graphischen Sammlung vor.

Zur Radierung »Zu Sanct Jobst« (Inv. Nr. SP 9086, Kapsel 1070) existiert eine Vorzeichnung des Antwerpener Malers Jan Brueghel d. J., signiert und 1616 datiert, die heute in Amsterdam aufbewahrt wird (Rijksprentenkabinet, Inv. Nr. A 1908, 11,5 x 18,1 cm). Brueghel wurde, erst fünfzehnjährig, von seinem Vater zu Studienzwecken nach Nürnberg geschickt. Dort fertigte er vor Ort eine ganze Gruppe von topographischen Ansichten. Die bislang bekannten Blätter sind alle im Herbst 1616 entstanden, darunter auch *Die Hallerwiese bei Nürnberg* in der Graphischen Sammlung des Germanischen Nationalmuseums (Inv. Nr. StN 11740, Kapsel 1534a).

links:

Ansicht von Mögeldorf bei Nürnberg, Jan Brueghel d. J. (?), 1616. Federzeichnung, laviert, Inv. SP 13653, Kapsel 1070.

rechts:

Ansicht von St. Jobst bei Nürnberg, nach Jan Brueghel d. J. (?), 1616 (?). Federzeichnung, laviert, Inv. SP 13654, Kapsel 1070.

Brueghels Amsterdamer *Ansicht von St. Jobst* wurde für den Druck in mehreren Details verändert und vor allem um Staffagemotive im Vordergrund ergänzt. Die kleinere Nürnberger *Ansicht von St. Jobst* ist, da diese Änderungen fehlen, als Kopie der Brueghel-Zeichnung anzusehen. Stilistisch ist eine Zuschreibung der Kopie an Brueghel selbst problematisch, doch ist das Blatt rückseitig »Joan breugel« beschriftet. Der Namenszug kann, muß aber nicht eigenhändig sein. Interessant ist, daß sowohl das Amsterdamer Original als auch die Nürnberger Kopie auf Pergament gezeichnet wurden.

Die Nürnberger *Ansicht von Mögeldorf* ist die qualitätvolle der beiden neuerworbenen Zeichnungen. Wie Brueghels Amsterdamer Blatt wurde sie

wahrscheinlich vor der Natur angefertigt. Der Vordergrund wirkt skizzenhaft und unvollendet, während Kirche und Häuser aufmerksam beobachtet und detailliert ausgearbeitet sind. Stilistisch steht die Zeichnung den Nürnberger Blättern Brueghels sehr nahe und dient offenbar als Vorlage für die Isselburg/Merian-Radierung »Mögeldorf« (Inv. Nr. 2205, Kapsel 1070). Auf die übliche Weise wurden dafür Einzelheiten verändert und Staffagefiguren hinzugefügt.

Der Komplex um die beschriebenen Radierungen und Zeichnungen zeigt, daß es zu Beginn des 17. Jahrhunderts in Nürnberg ein neues Interesse für derartige Ansichtenwerke gab. Isselburgs Radierungsfolge war das erste Nürnberger Werk dieser Art. Anders als hier, waren etwa in den Nie-

derlanden topographische Landschafts- und Stadtdarstellungen längst gängiges Repertoire der Maler und Zeichner. Es fällt auf, daß keiner der genannten Künstler originär aus Nürnberg stammt. Isselburg war Kölner und erst seit 1612 in Nürnberg, der gebürtige Basler Merian und der Niederländer Jan Brueghel der Jüngere hielten sich 1616/17 nur wenige Monate hier auf.

Die genannten Zeichnungen und Drucke sind noch für kurze Zeit in einer Vitrine am Eingang zum Studiensaal ausgestellt. In unregelmäßigen Abständen werden dort auch weiterhin Blätter zu eingegrenzten Themen und Neuerwerbungen der Graphischen Sammlung der Öffentlichkeit präsentiert.

Franz Hofmann

